

kleinen Bahnhof. Die einen umarmten ihre heimkehrenden Angehörigen, andere wiederum winkten ihren Lieben zum Abschied. Hektisches Stimmengewirr in Englisch und Spanisch, untermalt vom dampfenden Zischen und Pfeifen der Lokomotive, steigerte sich zu einer ohrenbetäubenden Kakophonie. Kofferträger eilten geschäftig hin und her, manövierten Gepäckkarren durch das Gewühl alter Damen, Geschäftsleute und Kinder.

Mexikanische Frauen in weiten, farbenfrohen Kleidern schoben sich über den Bahnsteig und boten Süßigkeiten, Blumen und texanische Souvenirs zum Verkauf. Vaqueros – spanische Cowboys – lehnten lässig an der Bahnofsmauer, spielten mit ihren Lassos, drehten Zigaretten oder spähten missmutig zu dem wartenden Zug. Sie zogen einen wilden Pferderitt durch die texanischen Weiten den engen Eisenbahnabteilen allemal vor.

Heimlich beobachteten sie die junge Frau,

die ihren schwanengleichen Hals nach jeder ankommenden Kutsche reckte. Ihre hellwachen grauen Augen umwölkten sich zusehends, zumal der Bahnhof sich langsam leerte. Mit raschelnden Röcken trippelte sie in ihren hochgeknöpften Stiefeln ziellos auf dem Bahnsteig hin und her.

Als Letzte schwangen sich die Vaqueros in den Zug, der nach Fort Worth zurückfuhr. Die meisten warfen vorher noch einen begehrlaschziven Blick zu der Fremden, die trotz der Hitze und ihrer erkennbaren Nervosität kühle Gelassenheit zur Schau trug.

Ein langer, schriller Pfiff, Stahl kreischte auf Stahl, und der Zug ruckelte in einer beißenden Qualmwolke über das Gleis, nahm Fahrt auf und verschwand.

Die Passanten zerstreuten sich. Die mexikanischen Händlerinnen bedeckten die Waren in ihren Körben mit Tüchern, die Gepäckträger zogen ihre Karren in den

Schatten des Bahnhofsgebäudes und hielten Siesta.

Die junge Reisende in dem marineblauen Sergekostüm mit weißer Bluse und Strohhut stand schließlich einsam und allein neben ihrem wenigen Gepäck.

Sobald er das junge Mädchen entdeckte, schob Ed Travers sich aus der Tür des Bahnhofsgebäudes. Zog hastig die Weste über dem beachtlichen Leibesumfang stramm und stampfte zu ihr.

»Miss Holbrook?«, erkundigte er sich höflich. »Miss Lauren Holbrook?«

Als sie ihren Namen hörte, hellte sich ihr Gesicht auf. »Ja«, antwortete sie lächelnd und enthüllte makellos weiße Zähne. »Ja, ich bin Lauren Holbrook. Hat Ben ... ähm ... Mr. Lockett Sie geschickt, um mich abzuholen?«

Ed Travers ließ sich seine Verblüffung nicht anmerken. Stattdessen grinste er freundlich. »Nein, Miss Holbrook, nicht direkt. Ich bin Ed

Travers, der Bahnhofsvorsteher. Tut mir leid, dass Sie warten mussten, aber ich hatte Probleme mit dem Telegrafiergerät ...« Er hielt inne und hätte sich auf die Zunge beißen mögen, dass er die ohnehin heikle Situation zusätzlich komplizierte. »Bedaure, dass Sie hier draußen in der Gluthitze warten mussten. Kommen Sie mit, ich erkläre Ihnen alles.« Er winkte einem Kofferträger, der sich widerstrebend aus dem Schatten löste und Laurens Gepäck auflud.

Mr. Travers deutete zum Ende des Bahnsteigs und bot ihr höflich seinen Arm. Lauren zögerte. »Aber Mr. Lockett sagte doch ...«

»Mr. Lockett wollte sie abholen, Miss Holbrook, das ist richtig, aber er ist krank geworden und bat mich ...«

»Ben ist krank?«, fragte sie hastig. Sie wurde blass und umklammerte hektisch den Arm des Stationsvorstehers.

Ihre Reaktion verwunderte Ed Travers. Wieso fing sie dauernd von Ben Lockett an? Was verband das Mädchen mit dem alten Schwerenöter? Sie war hübsch, keine Frage. Und Ben hatte seit jeher einen Blick für schöne Frauen gehabt. Jeder in Texas wusste, was für eine Ehe Ben mit Olivia führte, trotzdem gab ihm dieses Mädchen Rätsel auf. Woher stammte sie? Und wieso kam sie nach Texas, um Ben Lockett zu besuchen? Sie war höchstens zwanzig und Ben gut über sechzig. Vielleicht Verwandtschaft? Wie ein Flittchen sah sie nicht aus. Und weshalb sollte Ben sich eine Geliebte halten? Er hatte ...

»Mr. Travers, bitte.« Lauren, die händeringend auf seine Erklärung wartete, fragte sich im Stillen, warum der nette, freundliche Herr sie derart unverhohlen taxierte. Heimlich ärgerte sie sich, dass Ben nicht gekommen war, nachdem sie die anstrengende Reise von North Carolina auf